

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 91 (2016)
Heft: 5

Artikel: Berufskader tagten in Bern
Autor: Kägi, Ernesto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-737798>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berufskader tagten in Bern

Präsident Divisionär Daniel Roubaty, Martin Bolliger (Vizepräsident VKB-Zentralvorstand), Rechtsanwalt Marc Heimann (Militärversicherung), der designierte Kommandant Heer, Divisionär Daniel Baumgartner und Brigadier Daniel Moccand, Direktor MILAK, prägten die VKB-Generalversammlung der Sektion militärische Berufskader in Bern vom 15. März 2016.

AUS DER KASERNE BERN BERICHTET IN WORT UND BILD UNSER KORRESPONDENT OBERST ERNESTO KÄGI

Divisionär Daniel Roubaty durfte eine stattliche Zahl der rund 600 aktiven und pensionierten Berufsoffiziersmitglieder der etwa 4000 Mitglieder starken VKB-Vereinigung Kader des Bundes begrüssen. Nach einer Gedenkminute für verstorbene Kameraden, unter ihnen die Divisionäre Andreas Gadiant und Carl E. Weidenmann, erteilte er Martin Bolliger das Wort.

Dunkle Wolken

Martin Bolliger brauchte als Vertreter des VKB-Präsidenten Peter Büttiker klare Worte: Wegen des drohenden Finanzengpasses wolle der Bundesrat für die WEA nicht die vom Parlament genehmigten 20 Mia. Franken in den nächsten vier Jahren sprechen, sondern 1,8 Mia. weniger. 500 bis 700 Stellen sollen in den nächsten zwei Jahren allein im VBS abgebaut werden.

Zudem werde allen Departementen ein Personalstopp auferlegt. Dagegen will sich der VKB mit allen Mitteln wehren.

Ungerechtfertigte Erhöhung

Nachdem Oberst Beat Schild, Sektionskassier, die Jahresrechnung mit einem Gewinn von rund 1700 Franken und einem Vermögen von rund 51 000 Franken vorgestellt hatte, wurde Oberst i GSt Vincent Fehr, Kommandant Wpl Bern, zum neuen Rechnungsrevisor gewählt.

Als Stellvertreter des Leiters Militärversicherung informierte der Rechtsanwalt Marc Heimann über die Hintergründe, die zu einer 14%-Prämienenerhöhung – pro Mitglied/Jahr rund 500 Franken – führen.

Ab 2018 will der Bund bei der Militärversicherung (MV), seit 2005 von der SUVA im Auftrag des Bundes geführt (Art. 81 MVG und Art. 67 UVG), 3 Mio. Franken pro Jahr einsparen. 2,6 Mio. Franken sollen dabei auf die Mitglieder überwälzt werden.

Dabei, so Heimann, sei die MV kostendeckend, im Gegensatz zu den Krankenkassenprämien. MV-Prämien seien sorgfältig berechnet und auch vom Bundesamt für

Gesundheit als richtig anerkannt. Seit Jahren liefert die MV einen Gewinn an den Bund ab; in den vergangenen sieben Jahren durchschnittlich 4,51 Mio. Franken.

Dabei liegt in der Natur des Auftrags der Armee, dass ihre Kader und Soldaten in ihrer Dienstleistung erheblichen persönlichen Risiken ausgesetzt sind. Für dieses Risiko ist ihnen ein angemessener Versicherungsschutz zu bieten. Dies gilt besonders, wenn lebenslängliche erhebliche Beeinträchtigungen individuell abzugelten sind. Der Versicherungsschutz gilt unabhängig davon, ob Unfall oder Krankheit.

Frühe Stellungnahme

2015 hat der Bundesrat das Stabilisierungsprogramm 2017–2019 in die Vernehmlassung geschickt. Die SUVA und ihr Aufgabenbereich sind von mehreren Revisionsvorhaben direkt betroffen, wurde aber nicht zur Stellungnahme eingeladen. Bedeutung und Schwere der vorgeschlagenen Massnahmen im Zusammenhang mit der

MVG-Revision legen eine frühzeitige und dezidierte Stellungnahme jedoch nahe. Gemäss Heimann wurde diese auf SUVA-Eigeninitiative inzwischen nachgereicht.

Mehrkosten statt Sparen

Heimann rechnet vor, dass bei den Integritätsschäden statt der erhofften 0,4 Mio. Franken Einsparungen Mehrkosten von jährlich bis zu 0,37 Mio. resultieren!

Die Vorlage will die Prämien der rund 5000 beruflich Versicherten erheblich erhöhen – durch Umkrepelung des Prämien-systems und durch «vorsorgliche Prämien-erhöhungen um rund 14%», was pro Mitglied und Jahr ca. 500 Franken ausmacht!

So verständlich die Suche nach neuen Einnahmequellen ist, so willkürlich ist diese Erhöhung auf dem Buckel der Versicherten! Fakt ist, dass das bewährte Prämien-system die volle Deckung aller Kosten aller beruflich Versicherten gewährleistet.

Die Vorlage betrifft nicht nur die Berufsoffiziere und Berufsunteroffiziere, son-



Reges Interesse an der VKB-Generalversammlung in der Berner Mezener Kaserne.



Div Daniel Baumgartner, designierter Kdt Heer, zum neuen Ausbildungskonzept.



Br Daniel Moccand, Direktor MILAK.

dern auch die Milizangehörigen, die in ihren Dienstleistungen der MV unterstehen. Auch aus diesem Grund ist die Vorlage dezidiert abzulehnen und es ist zu hoffen, dass der Bundesrat diese «Pseudo-Sparübung» im Juni 2016 von sich aus streicht. Ansonsten bleibt ab Mitte 2016 nur noch das Lobbying bei Parlamentariern!

Erfolg auf Anhieb

Divisionär Daniel Baumgartner, designierter Kdt Heer, zeigt danach gewohnt schwungvoll auf, was in der WEA im Bereich Ausbildung alles ändern wird:

Mit eindrücklichen Zahlen veranschaulicht Baumgartner zuerst, dass das VBS kein KMU, sondern ein Grossunternehmen ist. Zudem sei in der heutigen



Div Daniel Roubaty, Präsident.

Flüchtlingssituation ein Armeeinsatz so nah wie schon sehr lange nicht mehr!

Um bei den neuen Rekrutenschulen ab 2018 «Erfolg auf Anhieb» zu haben, müsste das Berufskader ab 1. Quartal 2017 gezielt geschult werden. Der Rolle des BO/BU kommt dann weniger die eines Ausbilders, sondern vielmehr die eines Coaches zu.

Finanzieller Anreiz

«Statt zu klagen, müsste das Berufskader besser werden, dann kommt ein abverdienter Kp Kdt auch wieder gerne 19 Wochen abverdienen, weil wir attraktiv sind und er hier entscheidende Führungserfahrung für eine zivile Kaderposition sammeln kann», so Baumgartner weiter. Der finanzielle Anreiz auf den diversen Stufen sei

bereits gegeben: «Ein Wm erhält insgesamt Fr. 4240.–/Mt., ein Four/Fw Fr. 4270.–, ein Zfhr Fr. 4300.– und ein Kp Kdt, der total 27 Wochen leistet (4 Wochen TLG, 4 Wochen FLG I und 19 Wochen Prakt D) Fr. 6120.–/Mt. Dies für eine gute Ausbildung, die wir ihm bieten wollen.»

Hinzu käme ein persönliches Ausbildungskonto, auf welches der Offizier nach seinem Prakt D zurückgreifen könne, z.B. für ein Master-Studium oder ein int. anerkanntes Sprachdiplom.

Moccand: Talsohle durchquert

Brigadier Daniel Moccand, Direktor Militärakademie der Eidgenössischen Technischen Hochschule an der ETH Zürich, stellte abschliessend den anwesenden Berufsoffizieren die MILAK vor. Sie hat drei Kernaufgaben:

1. Grundausbildungslehrgänge und Weiterbildungslehrgänge für BO.
2. Forschungsaufgaben, Dozenturen, Militärwissenschaften.
3. Assessmentcenter zur Kaderauswahl für diverse Armee-Funktionen.

Rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen diese Aufgaben wahr.

Ziel: 38 bis 40 BO pro Jahr

Ziel sei es, pro Jahr 38–40 BO zu diplomieren; dies aus ursprünglich rund 130 Interessenten pro Jahr. 2016 konnten lediglich 18 MILAK-Abgänger brevetiert werden; 2017 sollten es, aus den jetzt laufenden Lehrgängen, etwa 32 sein. Moccand ist überzeugt, dass die Rekrutierungs-Talsole durchschritten sei. Das Interesse am Berufsoffizier sei so gross wie schon lange nicht mehr.

Ständig seien es sechs bis zehn Lehrgänge, die parallel laufen. Dies mit einem sehr restriktiven Lehrkörperbestand.

Moccand ist sich auch bewusst, dass die «Berufung des Dienens an der Allgemeinheit» einem starken Wertewandel unterzogen ist. Für den BO-Beruf mit «wenig Glamour & Profit» gilt auch hier das leider heutzutage weit verbreitete «Ja, aber ohne mich...!». Diese letzte Aussage gelte auch für die militärsoziologischen Umfragen, welche für 2016 eine gute Akzeptanz der Armee aufzeigen werden. +



Oberst Ernesto Kägi, der Autor des vorliegenden Berichtes, ist unserer Leserschaft noch als Dienstchef mannigfacher Ostschweizer Verbände bekannt. Für den SCHWEIZER SOLDAT berichtet er mit Herzblut für die Armee über aktuelle Anlässe, wobei ihm sein reiches militärisches Wissen und Können stets zugute kommt.